

nachhaltig leben – Rückhalt gegeben

Gottesdienst zur Grünen Woche

Gottesdienstübertragung im rbb am 18.01.2026

Mitwirkende:

Generalsuperintendent Kristóf Bálint, Sprengel Potsdam (Predigt)

Johannes Funke, Mitglied des Brandenburger Landtags (Predigt)

Pfarrerin Dr. Sarah-Magdalena Kingreen, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (Liturgie)

Gerald Dohme, Stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (Fürbitten, anfragen)

Claudia Nielsen, Vertreterin Landfrauen (Fürbitten, anfragen)

Bettina Locklair, Katholische Landvolkbewegung Deutschland (Fürbitten, anfragen)

Drei Junglandwirt:innen aus Junglandwirtekurs Niedersachsen & Bayern, Heimvolkshochschule Seddiner See

Sebastian Heindl, Orgel

Bläser der EKBO, Ltg.: Christian Syperek (angefragt)

Ltg. Rundfunkübertragung & Moderation: Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit, Rundfunkbeauftragte EKBO

	Uhrzeit	Dauer	Wer/Wo	Was
1	10:00:00	0:30		Glocken vom Band
2	10:00:30	2:00	Bläser	Musik zu Beginn: Orlando Gibbons (1583-1625) – Italian Ground
3	10:02:30	2:00	Manterfeld-Wormit <i>Pult</i>	Anmoderation Willkommen in der Berliner Gedächtniskirche. Mitten in der lauten Stadt ein ruhiger Ort. Mitten in der Stadt ein Raum zum Innehalten und Kraft schöpfen. Mitten in der Millionenstadt ein Gottesdienst zur Eröffnung der Internationalen Grünen Woche. 100 Jahre gibt es die Landwirtschaftsmesse – und immer wieder strömen Menschen zum Messegelände: zum Fachaustausch, um Köstlichkeiten zu genießen, Tiere anzuschauen – ins Gespräch zu kommen über das, was wir zum Leben brauchen mit denen, die dafür sorgen. Junge Landwirtinnen und Landwirte sind heute zu Gast und Ausbilder, verantwortliche aus der Politik und wir alle, die wir auch Verantwortung tragen, dass unsere Welt lebenswert bleibt und Menschen, Tiere und Pflanzen gut darin sein,

				<p>leben und wachsen können. Mitten im weißen, kalten Winter wird es also grün hier in der Kirche, deren Fenster uns in blaues Licht hüllen. Und der segnende goldene Christus ist auch dabei über dem Altar – in unserer Mitte – und segnet unsere Gemeinschaft. Schön, dass Sie mit uns feiern, singen und beten. In unserer Mediathek Kirche im rbb finden Sie die Texte zum Gottesdienst. Hier ist er später auch nachhörbar. Und jetzt machen wir uns hörbar – mit einem ersten Lied: EG 317 Lobe den Herren – schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern!</p>
4	10:04:30	0:30	Heindl <i>Orgel</i>	Vorspiel zu EG 317 „Lobe den Herrn“
5	10:05:00	3:00	<i>Orgel, Bläser, Gemeinde</i>	Lied EG 317,1-3.5 „Lobe den Herrn“ Strophen: Bläser – Orgel – Bläser – Orgel
6	10:08:00	1:30	Kingreen <i>Altar</i>	<p>Begrüßung</p> <p>Wir feiern Gottesdienst, miteinander: Menschen aus Stadt und Land, Junge und Ältere, Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten und für die Sicherheit der Ernährung sorgen, Menschen mit politischer und kirchlicher Verantwortung, Menschen, die sich sorgen und Verantwortung dafür übernehmen, wie es in diesen Zeiten gut weitergehen kann.</p> <p>Nachhaltig leben – Rückhalt gegeben. Das ist Thema dieses Gottesdienstes.</p> <p>Seit 100 Jahren steht die Grüne Woche für das Bemühe um gute Landwirtschaft – heute verstärkt für nachhaltige Landwirtschaft und für ein nachhaltiges Leben.</p> <p>Als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf, dass wir auf diesem Weg von Gott getragen sind, der Mensch und Tier und Natur als seine Schöpfung bewahren will. Wir bitten, dass er uns in dieser Aufgabe stärkt und Rückhalt schenkt.</p> <p>So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht, der Bund und Treue hält ewiglich</p>

				und nicht preisgibt das Werk seiner Hände. Amen.
7	10:09:30	1:30	Kingreen <i>Altar</i>	<p>Eingangsgebet</p> <p>Nachhaltig leben. Dieser Anspruch ist schon Jahrtausende alt und bleibt eine ständige, drängende Aufgabe.</p> <p>Wir sind angewiesen auf tragenden Halt. Lasst uns beten, zu dem, der uns Halt sein kann und will:</p> <p>Gott, Du Grund unseres Seins, wir kommen vor Dich mit allem, was uns bewegt.</p> <p>Richte uns auf, auf Dich, auf die Hoffnung, die Du schenkst, Deine Gerechtigkeit und Deine Liebe.</p> <p>Wir danken Dir für die Gaben Deiner Schöpfung, für die Erde, die Frucht bringt, für Menschen, die arbeiten, säen und ernten, für Nahrung, die Leben erhält.</p> <p>Zugleich bringen wir vor Dich unsere Sorgen und Fragen: unsere Angst vor der Zukunft, unsere Ohnmacht angesichts von Ungerechtigkeit und Zerstörung, unser Wissen darum, dass auch wir Teil davon sind.</p> <p>Du bist der Gott, der den Hunger stillt und Frieden schenkt, der die Schwachen stärkt und die Unterdrückten befreit. In einer Zeit, in der viele nach Halt und Orientierung suchen, wenden wir uns an Dich, unsere Quelle der Hoffnung.</p> <p>Vergib uns, wo wir achtlos leben, und erneuere uns durch Deinen Geist. Stärke uns für Wege in Verantwortung, hilf uns, nachhaltig zu leben getragen von dir, und miteinander verbunden. Amen.</p>

				<p>„Wir pflügen und wir streuen den Samen in die Erde, doch Wachstum und Gedeihen gibt Gott in seiner Gnade.“</p> <p>Wir singen gemeinsam das Erntelied, das uns nicht nur an die Früchte der Erde, sondern auch an unsere Verantwortung erinnert. Es steht im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 508.</p>
8	10:11:00	1:30	<i>Bläser</i>	Vorspiel zu EG 508
10	10:12:30	4:00	<i>Orgel, Bläser, Gemeinde</i>	Lied: EG 508,1-4 „Wir pflügen und wir streuen“ Strophen: Orgel – Bläser – Orgel – Bläser
11	10:16:30	1:30	Kingreen <i>Altar</i>	<p>Anmoderation Statements Junglandwirt:innen</p> <p>100 Jahre Grüne Woche. Das sind 10 Jahre Landwirtschaft im Wandel. Geprägt von vielen Erfahrungen, Innovation, neuen Entdeckungen, aber auch Krisen und dann wieder neuen Wegen.</p> <p>Heute feiern Junglandwirtinnen und Junglandwirte aus Brandenburg, Bayern und Niedersachsen mit uns diesen Gottesdienst zur Grünen Woche. Sie arbeiten vor Ort an regionalen Lösungen und übernehmen damit Verantwortung für die Schöpfung. Sie leisten ihren gesellschaftlichen Beitrag für eine nachhaltige Landwirtschaft für uns alle, die auch morgen noch trägt.</p> <p>Sie blicken nicht nur auf die Geschichte der Landwirtschaft zurück, sondern schauen nach vorn .</p> <p>Und sie haben Wünsche für die Zukunft. Wünsche und Visionen. Für die nächsten 100 Jahre!</p> <p>Eric Fechner ist einer von ihnen. Er lebt in Brandenburg, in der Nähe von Luckau und ist 34 Jahre alt. Sein Spezialgebiet ist Pflanzenanbau: Weizen, Mais, Gerste. Herr Fechner – Sie haben das Wort:</p>
12	10:18:00	2:00	Eric Fechner <i>Altar, Pult</i>	Statement 1: Vielen Dank!

				<p>Landwirtschaft begeistert und fasziniert mich. Ich habe das in die Wiege gelegt bekommen und bin dankbar für meinen Beruf.</p> <p>Ich finde: Landwirtschaft ist kein Randthema, sondern Grundlage unserer Ernährung – und zwar heute und morgen.</p> <p>Ich sage das als Landwirt, mit meiner täglichen Praxis mit Pflanzen – es geht dabei um Planung, Umsetzung und Verantwortung landwirtschaftlicher Produktion.</p> <p>Damit die Zukunft gelingt, braucht es Akzeptanz in der Bevölkerung für unseren Beruf. Und die fehlt oft. Mein Wunsch für die kommenden 100 Jahre: Akzeptanz und Wertschätzung für meinen Beruf!</p> <p>Genauso wichtig ist die Wertschätzung für Lebensmittel und ihre regionale Erzeugung. Regionale Landwirtschaft ermöglicht Nähe, Vertrauen und Versorgungssicherheit. Wie wichtig das ist, merken wir gerade jetzt in Krisenzeiten. Gleichzeitig wird die Herstellung von Lebensmitteln nicht einfacher: steigende Anforderungen, Auflagen und Bürokratie gehören zu unserem Alltag und werden weiter dazugehören.</p> <p>Darum braucht es Einigkeit unter uns Landwirten. Trotz unterschiedlicher Wege und Meinungen verbindet uns ein gemeinsames Ziel: gute Lebensmittel zu erzeugen und unsere Höfe in die Zukunft zu führen.</p> <p>Das sind meine Wünsche für die Zukunft: mehr Wertschätzung, Einigkeit und gegenseitige Unterstützung!</p>
13	10:20:00	0:15	Kingreen <i>Altar</i>	<p>Anmoderation</p> <p>Vielen Dank – und noch ein Statement: Ida Asche-Baumgarten ist 24, arbeitet in einem Ackerbaubetrieb in Niedersachsen, im Landkreis Gifhorn, nahe der Autostadt Wolfsburg.</p>
14	10:20:15	1:15	Asche-Baumgarten <i>Pult</i>	<p>Statement 2: Diese Landwirtschaft wünsche ich mir in 100 Jahren.</p> <p>Guten Morgen zusammen, Vorwärtsblickend schaue ich in eine Zukunft, in der unsere Landwirtschaft nicht nur ernährt, sondern auch schützt:</p>

				<p>Eine Landwirtschaft, die Boden, Wasser und Luft weiterhin respektvoll behandelt. Eine Landwirtschaft, die Artenvielfalt bewahrt. Eine Landwirtschaft, die unsere Gemeinschaft stärkt.</p> <p>Für die Landwirtschaft in 100 Jahren wünsche ich mir:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regionalität und Transparenz - Wertschätzung und Kommunikation mit den Verbrauchern aus der Stadt - Bildungsangebote für den ländlichen Raum - und vor allem sichere, politische Rahmenbedingungen, <p>sodass auch folgende Generationen auf unseren Höfen wirtschaftlich arbeiten und wachsen können.</p>
15	10:21:30	0:15	Kingreen	<p>Anmoderation</p> <p>Vielen Dank! Theresa Ortner ist Landwirtin. Ihr Arbeitsort ist in Milchviehbetrieb in Bayern, Landkreis Starnberg. Was sie bewegt, was sie sich wünscht drückt sie aus mit diesem Gebet:</p>
16	10:21:45	2:00	NN	<p>Statement 3: Diese Landwirtschaft wünsche ich mir in 100 Jahren...</p> <p>Gott des Lebens, du kennst die Samen, die in uns ruhen, und die Wurzeln, die uns Halt geben. Ich danke für die Schöpfung, die uns täglich trägt: Für das klare Wasser, den fruchtbaren Boden, die Luft, die uns gesund hält. Ich bitte um Mut und Weisheit, nachhaltig zu handeln: damit unsere Landwirtschaft nicht nur heute, sondern auch in hundert Jahren noch fruchtbar ist, damit Vielfalt geschützt ist und Menschen, Tiere und Natur auf gerechte Weise miteinander leben und verbunden bleiben. Schenke uns Landwirtinnen und Landwirten Rückhalt bei schwierigen Entscheidungen: Unterstützung für kleine und mittlere Betriebe, faire Märkte, sichere Arbeitsplätze und eine Landwirtschaft, die Ressourcen schont, Boden erhält und auf faire Weise Klima schützt. Lass uns Räume finden, wo Wissen weitergegeben wird, die Tradition bewahrt wird und neue Wege</p>

				<p>gefunden werden, damit wir nachhaltig leben können: im Einklang mit der Natur und miteinander. Schenk uns Geduld, Vertrauen und Hoffnung, dass wir Fürsprecher werden für eine Zukunft, in der jeder Mensch satt wird, ohne Rücksicht auf Herkunft oder Status.</p> <p>Gesegnet sei unser Handeln – zum Wohle aller Geschwister. Heute und in 100 Jahren. Amen.</p>
17	10:23:45	0:30	Bläser	Vorspiel zu Lied EG 503
18	10:24:15	2:30	<i>Orgel, Bläser, Gemeinde</i>	Lied: EG 503 „Geh aus mein Herz“, Str. 1.8.13.14 Strophen: Orgel – Bläser – Orgel – Bläser
19	10:26:45	1:45	Lektorin Manuela Grage <i>Pult</i>	<p>Lesung aus dem Alten Testament (= Predigttext) Gen 8,22; 9,12-16</p> <p>Die Erzählung von der Sintflut ist eine alte Glaubensgeschichte. Sie gehört zu den vielen religiösen Erzählungen, mit denen Menschen schon früh versucht haben, ihre Erfahrungen mit der Natur zu verstehen und zu deuten.</p> <p>Diese Geschichte will uns etwas mitgeben: Lernt als Menschen aus dem, was früher geschehen ist. Zieht eure Schlüsse daraus und vertraut auf DEN, der uns und allen kommenden Generationen die Erde anvertraut hat, auf Gott. Auf seine Zusage ist Verlass.</p> <p>Ich lese aus dem 8. und 9. Kapitel des 1. Buch Mose:</p> <p>Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an</p>

				den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist.
20	10:28:30	2:00	<i>Bläser</i>	Musik: Harold Arlen (1905-1986) / Arr.: Dieter Wendel – Somewhere over the rainbow
21	10:30:30	1:30	<i>Lektor:in</i>	Lesung des Evangeliums Lukasevangelium 6,20-23 Jesus spricht von Menschen, die wenig haben und viel hoffen. Er nennt selig, die hungern, die arm sind, die sich nach Gerechtigkeit sehnen. Wir hören diese Worte heute in einer Zeit, in der Fragen nach Ernährung, Verantwortung und Zukunft weiter drängen. Nachhaltig zu leben heißt auch: hinzusehen, wer trägt die Lasten unseres Lebensstils. Jesus verspricht keinen leichten Weg. Aber er verheißt Gottes Nähe und Halt – für alle, die sich auf diesen Weg einlassen. Ich lese das Evangelium nach Lukas, Kapitel 6 Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer. Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausstoßen und schmähen und verwerfen euren Namen als böse um des Menschensohnes willen. Freut euch an jenem Tage und tanzt; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn das Gleiche haben ihre Väter den Propheten getan.
22	10:32:00	1:00	<i>Lektor:in Altar/ Raum</i>	Glaubensbekenntnis Lasst uns auf diese Zusage Gottes antworten und gemeinsam bekennen: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

				<p>Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahen in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</p> <p>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.</p> <p>Amen</p>
23	10:33:00	0:30	Heindl <i>Orgel</i>	Vorspiel
24	10:33:30	2:00	<i>Orgel / Gemeinde</i>	Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ (SJ 128,1-2)
25	10:35:30	10:00	Bálint, Funke <i>Kanzel/Pult</i>	Dialog-Predigt
26	10:45:30	0:30	Bläser	Vorspiel SJ 176, 1-3 „Wo Menschen sich vergessen“
27	10:46:00	2:30	<i>Orgel / Bläser, Gemeinde</i>	Lied SJ 176, 1-3 „Wo Menschen sich vergessen“ Strophen: Bläser – Orgel – Bläser
28	10:48:30	4:00	Dohme, Nielsen, Locklair, Kingreen, Bálint <i>Altar</i> Kyrie: Orgel/Gemeinde	<p>Fürbittengebet mit Kyrie EG 178.12</p> <p>(Dohme) Wir beten miteinander und füreinander:</p> <p>Gott, Du Quelle allen Lebens, wir bringen vor Dich, was uns bewegt, und bitten Dich um Deinen Halt. für alle, die in der Landwirtschaft arbeiten: für Bäuerinnen und Bauern, für Junglandwirtinnen und Junglandwirte, für alle, die Verantwortung tragen für Böden, Tiere und Ernten. Schenke ihnen Anerkennung, faire Bedingungen und Mut für nachhaltige Wege. Wir rufen gemeinsam:</p>

				<p><i>Liedruf der Gemeinde</i></p> <p>(Nielsen) Wir bitten Dich für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Kirche. Lass Entscheidungen wachsen, die dem Leben dienen – heute und für kommende Generationen. Schenke Weisheit, Weitsicht und Mut, auch unbequeme Schritte zu gehen, um nachhaltig leben zu können. Wir rufen gemeinsam:</p> <p><i>Liedruf der Gemeinde</i></p> <p>(Locklair) Wir bitten Dich für alle Menschen, die in Armut leben, die keinen Zugang zu ausrei- chend Nahrung haben. Wir beten für alle, die in Konflikten leben müssen, in Krieg, Gewalt und Unterdrückung. Schenke Frieden. Stärke Gerechtigkeit und Versöhnung unter uns. Wir rufen gemeinsam:</p> <p><i>Liedruf der Gemeinde</i></p> <p>(Grage) Wir bitten Dich für unsere Gemeinschaften, für Stadt und Land, für Jung und Alt. Hilf uns, zuzuhören, Verantwortung zu teilen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Wir rufen gemeinsam:</p> <p><i>Liedruf der Gemeinde</i></p> <p>(Kingreen) Wir bitten Dich für uns selbst: wenn wir uns sorgen um die Zukunft, wenn wir uns überfordert fühlen oder den Mut verlieren. Erinnere uns daran, dass Du uns die Erde anvertraut hast und uns erhältst. Wir rufen gemeinsam:</p>
--	--	--	--	---

				<i>Liedruf der Gemeinde</i>
				Gemeinsam beten wir:
29	10:52:30	1:00	Kingreen <i>Altar</i>	<p>Vaterunser</p> <p>Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p> <p>„Komm, Herr, segne uns“: Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch das Lied Nr. 170</p>
30	10:53:30	0:30	Heindl <i>Orgel</i>	Vorspiel zu EG 170
31	10:54:00	2:00	Heindl <i>Orgel / Gemeinde</i>	Lied EG 170, 1-3: Komm, Herr, segne uns Strophen: Bläser – Orgel
32	10:56:00	0:30	Kingreen, <i>Altar/Pult</i>	<p>Sendung</p> <p>Geht hinaus in diese Welt in der Gewissheit, dass Gott da ist und bleibt. Dass Gott Euch Halt ist. Geht in diese Welt mit einem offenen Herzen für die Nöte der Welt, mit tatkräftigen Händen, unterwegs auf dem Weg des Friedens gehen.</p>
33	10:56:30	0:30	Bálint <i>Altar</i>	<p>Segen</p> <p>Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir seinen Frieden. Amen.</p>
34	10:57:00	3:00	Heindl <i>Orgel</i>	

